



Im Sattel in höchsten Höhen: Jens-Christian Brockmann nähert sich dem Stiffler Joch (2757 m), das die Teilnehmer des „Race across the Alps“, dem härtesten Eintagesrennen der Welt, gleich zweimal bewältigen mussten. • Fotos: Schwarze

Der Comet aus dem Sauerland

RADSPORT Jens-Christian Brockmann aus Wiblingwerde absolviert härtestes Eintagesrennen der Welt

Von Nico Schwarze

TIROL • Kühles Mondlicht fällt herab und taucht das Plateau am Passo Bernina in 2577 Meter Höhe mitten in der Nacht in eine Wunderwelt der Natur. Nebel- und Schwaden ziehen über den glitzernden Lago Bianco, hinter dem sich mit dem Piz Cambrena ein echter Gigant der Alpen aufbaut. Der Wind säuselt, ehe ein schmaler LED-Lichtkegel auf der Straße sichtbar und das Surren einer Fahrradkette hörbar ist: Es ist der Sauerländer Rennradler Jens-Christian Brockmann, der den mehr als 30 Kilometer langen Anstieg an der Grenze von Italien und der Schweiz gegen 2 Uhr nachts hinter sich gebracht hat.

„Ganz schön hier oben – aber auch ganz schön kalt“, sagt Brockmann. Inzwischen sitzt der Pedalero aus Wiblingwerde schon mehr als 13 Stunden nahezu ununterbrochen im Sattel, hat aber erst etwas mehr als die Hälfte des „Race across the Alps“ (RATA) absolviert. Die extremsten Temperaturschwankungen des Rennens erlebt er genau in diesem Moment: Bei etwa 35 Grad Celsius ging es für den Kletterexperten im österreichischen Nauders in Sommerkleidung auf die 540 Kilometer lange Strecke, hier oben am Bernina zeigt das Thermometer 6 Grad Celsius an.

Arm- und Beinlinge sowie die etwas dickere Jacke wärmen nicht mehr ausreichend: Für die Abfahrt ins Engadin braucht er die Winterklamotten und wird in der Sporttasche aus seinem Begleitfahrzeug fündig. Was Brockmann und die anderen Teilnehmer bis zu diesem kältesten Punkt des RATA mitten in der Nacht geleistet haben, ist enorm: Drei legendäre Anstiege des Giro d'Italia mit Stiffler Joch, Gavia und Mortirolo liegen schon hinter dem Teilnehmerfeld, mehr als ein Marathon steckt den Fahrern bereits in den Knochen.

Während Jan Link, Fahrer und Betreuer des Begleitfahrzeuges aus Mainz, Brockmann heißen Tee aus der Thermoskanne einschüttet, wechselt der Radler die Kluft und sagt: „Nach den ganzen Gels könnte ich vielleicht auch mal wieder etwas feste Nahrung versuchen.“ Auf der durch seine Versorger ausgebreiteten Wolldecke gibt es ein improvisiertes Nachtpicknick mit Käsebrötchen als



Kampf gegen die Temperatur und die Procente: Der Sauerländer Kletterexperte trotzte den Extremen.

Hauptgang sowie Kuchen und Soja-Joghurt als Dessert. Nach ein paar Minuten Verschnaufpause begibt sich der 34-Jährige wieder auf seinen Renner mit dem Namen Comet und verschwindet in der Nacht.

Eine kleine, aber lichtstarke LED-Lampe, die das Kamera-Team um Manuel Wirth aus dem Allgäu dem Rennradler aus dem Sauerland am Gipfel des Mortirolo zur Verfügung stellt, leuchtet ihm den Weg. Diese Unterstützung zeigt den Geist beim „Race across the Alps“: Es wird im Miteinander gegeneinander gefahren.

Wer hier durchkommen will, braucht die Hilfe der anderen und muss mit den potenzierten Leiden selbst umzugehen verstehen: „Es ist ein mentaler Kampf“, sagt Brockmann, der gegen immer wieder einsetzende Magen- und Darmprobleme sowie aufziehende Krämpfe probate Mittel findet. Mal nimmt er Tempo raus, um aktiv zu regenerieren, mal legt er im Anstieg bewusst einen Antritt ein, um durch einen neuen Schmerz den vorherigen zu übertünchen. Motivation stiftet auch die Natur, wie Brockmann am Albulapass bei sanft einsetzender Morgendämmerung gegen

mann im Gesamtklassement in den Top 10 liegt. Der Österreicher ist bislang bei jeder der insgesamt 16 Veranstaltungen des Rennens mitgefahren und hat dabei auch schon „Regen vom Start bis ins Ziel“ erlebt. Diese zusätzliche Wetterhärte bleibt Brockmann bei seiner RATA-Premiere erspart.

Am Hütelapass wird es wieder hell und gegen 9.30 Uhr am Ofenpass wieder so warm, dass er für den letzten harten Anstieg des Tages wieder in sein Sommertrikot des TV Jahn Siegen schlüpfen kann. Allerdings scheint der Sauerländer Schwierigkeiten zu haben: Denn der Österreicher Lindner und der Luxemburger Leyder, die Brockmann nach dem Ofenpass um einige Minuten distanziert hatte, tauchen beim Eingang in den Umbrailpass auf – doch von Brockmann keine Spur.

„Ich bin einfach kein guter Abfahrer, habe da einiges an Sicht verloren“, erläutert der Sauerländer Betreuer Jan Link, verstaubt die frisch gefüllten 0,75-Liter-Trinkflaschen Nummer 20 und 21 von insgesamt 24 des Rennens, nimmt noch einen Schluck Cola, geht aufs Rad und prompt aus den Sattel. Den Luxemburger kassiert er bereits nach ein paar Kehren, auch zu Lindner ist Brockmann nach der Hälfte des Anstieges aufgefahren.

Am Gipfel hat er sogar auf den Siebtplatzierten Marcel Renggli, der mit einer Viertelstunde Vorsprung in den Anstieg gefahren war, nur noch

Petzold siegt

RATA-Vorjahressieger Robert Petzold hat seinen Titel verteidigt: Der Sachse gewann das Race across the Alps, das am vergangenen Freitag in Nauders startete und am Samstag endete, mit einer Zeit von 21:26 Stunden und blieb nur acht Minuten hinter dem Streckenrekord. Die Top 10: 1. Robert Petzold (GER) 21:26, 2. Walter Sageder (AUT) 21:37, 3. Severin Zotter (AUT) 21:45, 4. Matthias Reinfried (GER) 22:45, 5. Stefan Ruppen (SUI) 23:23, 6. Lukas Klienreich (AUT) 23:40, 7. Marcel Renggli (SUI) 24:28, 8. Jens-Christian Brockmann (GER) 24:31, 9. Paul Lindner (AUT) 24:45, 10. Marc Leyder (LUX) 24:50

vier Minuten Rückstand. Auf den Schlusskilometern versucht der Sauerländer noch zum Schweizer aufzufahren, bekommt dabei noch heimatische Unterstützung von Urlaubern aus Schalksmühle und seinem Bekannten Peter Hellhake. Der Eidgenosse rettet aber noch drei Minuten Vorsprung ins Ziel, das Brockmann als Achter des Gesamtklassements erreicht. „Es war eine wirklich harte und extreme Tour mit einigen Schmerzen. Aber ich habe schon Lust, das Rennen nochmal zu fahren, wenn ich mir meine Nettozeit anschauen“, sagte Brockmann. Die reine Fahrduer betrug 21:47 Stunden. Brockmann, der Comet aus dem Sauerland, wird zum härtesten Eintagesrennen der Welt wiederkommen.



Oben am Ofenpass angekommen: Hier konnte Jens-Christian Brockmann wieder von Winter- auf Sommerkleidung wechseln.